

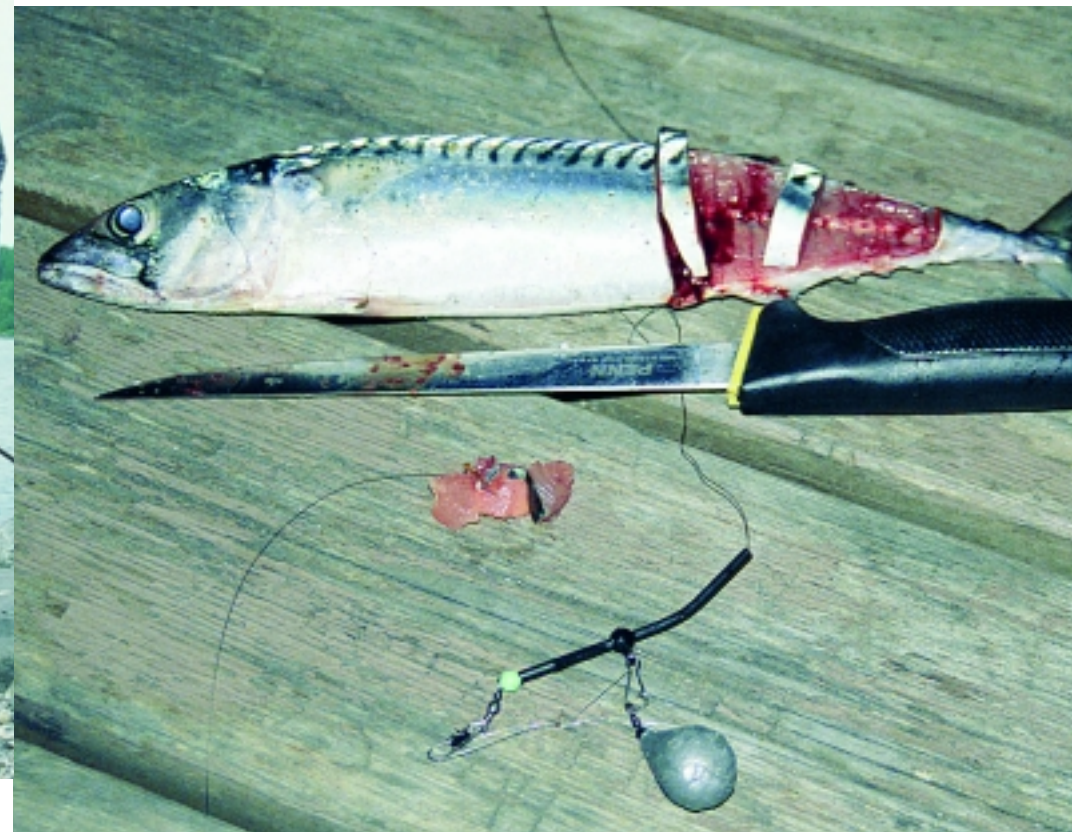
Aal-Feste in Feste



Die Eröffnung eines Aal-Festes beginnt in Feste typisch südnorwegisch: Man schleudert ein Makrelen-Paternoster weit hinaus ins Meer...



...und zieht erst mal den Ködervorrat für eine lange Aalnacht an Land...



...denn frische Makrelenfetzen sind der beste Aalköder im Meer. Tauwürmer fangen schlechter.

Irgendwann als die Flut hoch, das Bier schal und die Makrele verangelt war, stellte ich fest, dass ich das Aalangeln meines Lebens doch noch nicht hinter mir hatte. Im Gegenteil: Ihnen und mir stehen die unvergesslichsten Aalnächte unseres Lebens erst noch bevor! Vielleicht treffen wir uns dann ja mal und feiern gemeinsam Aal-Feste in Feste.

Das war damals im Juli 1977 so noch nicht vorherzusehen: Misstrauisch stocherte ich in meinem Eintopf herum. Auf dem Wohnzimmertisch lag mein Zeugnis. Mein Vater, der mir gegenüber saß, hatte seinen Teller schon geleert und schaute mich an. Bis jetzt hatte er noch nichts zu meinem Zeugnis gesagt. Aber nun, so dachte ich, geht's gleich los. „Nachher will ich zum Nachtangeln auf Aal fah-

ren. Kommst du mit?“ Völlig überrascht stotterte ich gerade so ein „Ja“ zusammen. Statt einer Zeugnis-Standpauke sollte ich an jenem Abend meinen ersten Aal bekommen!

28. August 2004, Feste/Norwegen, 21.30 Uhr: Komisch, dass

ich mich gerade jetzt daran erinnere. Wahrscheinlich, weil sich die gleiche stille Vorfreude meiner bemächtigt, die mich schon damals beim Zauberwort „Aal-angeln“ keine Ruhe finden ließ. Ja, damals. Als es in unseren Seen und Flüssen noch so viele



Sobald es dunkel wird, beginnt der Aal zu laufen. Hier gibt Rico schon mal Schnur...



FOTOS: CARSTEN MEYER

Typischer Feste-Aal in Räucherofen-Format.

Aale gab, dass 10 bis 15 Aale in einer Nacht völlig normal waren. Aber wie lange ist es her, dass es vor Erwartung im Bauch gekribbelt hat, bevor man zum Nachtangeln auf Aal fuhr? Wie lange ist es her, dass man sich darauf verlassen konnte, dass man nach einer durchwachten Nacht auch einige gute Aale im Eimer hatte? So wie damals im Juli 1977, als ein neunjähriger Junge seinen ersten Aal fing. Wie ein dunkles Handtuch fällt die Nacht über die Fjordlandschaft. Schwarze Wolkenfetzen schieben sich von Zeit zu Zeit über den Vollmond. Unsere Ruten warten seit einer halben Stunde auf den ersten Biss. Misstrauisch sieht Rico zum Mond hinauf, und in dem gedehnten „Hmmm“ kann man ganz deutlich seine Zweifel spüren. Zu Hause würde ich auch nicht ausgerechnet bei

Vollmond auf Aal gehen. Doch da winkt das Knicklicht auf der Rutenspitze uns auch schon fröhlich zu: „Kontakt aufnehmen!“ Der Anrieb sitzt...

Zeit für Experimente

Rico hat den ersten Aal, aber zum Gratulieren bleibt keine Zeit. Ich muss mich beeilen, denn auch bei mir tut sich was. Der knarrende Freilauf kündigt die nächste Schleimschlange bereits an. Ich bin überrascht über den starken Widerstand beim Herankurbeln. Neben mir jubelt Rico: „Was für ein Aal!“ Jetzt sehe ich es auch: „Der hat ja mindestens ein Kilo!“ Es funktioniert also, Zeit für ein paar Experimente. Rico beködert eine Rute diesmal nicht mit Tauwurm, sondern mit einem Makrelenfetzen. Die Makrelen hatten wir nachmittags vom

Ufer aus mit der Spinnrute gefangen. Ich schaue zweifelnd zu und bleibe beim Tauwurm, getreu dem Motto: „Ändere nie, was fängt.“ Doch unmittelbar nach dem Einwerfen hat Rico den nächsten Biss - auf Makrelenfetzen! Die nächste halbe Stunde fängt er vier stramme Aale hintereinander mit einer einzigen Rute, die mit Makrelenfetzen beködert ist. An den anderen drei mit Tauwurm tut sich nichts! Jetzt reicht's mir! Ab jetzt kommt nur noch ein Makrelenfetzen auf die Haken - bei allen Ruten. Damit wird es richtig stressig. Sowas habe ich selbst in der guten alten Zeit nicht erlebt. Der Aal „läuft“ nicht - er „rennt“! Bloß gut, dass jeder nur mit zwei Ruten fischt. Am längsten dauert es nun, gefangene Aale zu verstauen, einen neuen Haken anzubinden, zu beködern

und wieder auszuwerfen. Die Zeit, die ein Köder bis zum nächsten Biss im Wasser liegt, ist hingegen so kurz, dass wir zeitweilig gar keine Rute mehr im Wasser haben, weil wir mit dem ICE-Tempo der Aale einfach nicht mehr mitkommen. Irgendwann als die Flut hoch war, das Bier schal war und die Makrelen fast verangelt, wurde es ruhiger. Das steigende Wasser war der Grund für unsere Sternstunden. Denn seitdem die Strömung zum Erliegen kam, haben wir nur noch wenige Bisse. Und die sind ganz anders! Zwei, drei Anschläge gehen ins Leere. Aber dann: Hängt! Die Karpfenrute krümmt sich und ein weißer Fleck nähert sich der Oberfläche, schnell größer werdend. Ein Dorsch, und gar kein schlechter. So acht bis zehn Pfund schätzen wir. Der nächste Biss bringt einen Schellfisch, →

danach kommen ein Pollack und ein Wittling. Auch nicht schlecht, denk ich mir, da läuft schon wieder die Schnur. Diesmal hat sich aber kein Fisch am Köder vergriffen sondern ein Taschenkrebs taucht im Schein der Kopflampe auf. Ein guter Grund, für heute Schluss zu machen.

Schmuggeln lohnt nicht

Am nächsten Tag hatten wir ein Problem. Nämlich 400 Tauwürmer im Kühlschrank - und niemand war bereit, mit ihnen zu angeln. Die mitgebrachten Würmer waren schlichtweg überflüssig, und damit auch das Risiko an der Grenze. Denn die Einfuhr von Tauwürmern nach Norwegen ist verboten, wie wir hinterher erfuhren. Schmuggeln lohnt also nicht - im doppelten Sinne. Denn ein Test ergab, dass sogar an einem nahen Süßwassersee ein frischer Makrelenfetzen der bessere Aalköder ist! Als wir uns am nächsten Abend an den Hintereingang des kleinen Supermarktes setzten, der sich unter den Ferienwohnun-



Warnung vor dem Dickaal: Jeder dritte Aal in Feste hat deutlich mehr als Gardemaß. Wer bei der Schnurstärke spart, spart am falschen Ende...

ganzen Aal-Angel-Regeln auf, auf die sich kein Mensch verlassen kann? Stunden später, als die Flut hoch war, das Bier schal und die Makrelen verangelt, war unser Setzkescher wieder knackevoll. Nur zur Ruhe sind wir auch diesmal nicht gekommen. „Aber ab morgen, da las-

Wichtig ist auch, in den Flutkalender zu schauen: Ebbe und Flut entscheiden über die Erfolgsaussichten. Am besten beißen die Aale, wenn das Wasser steigt. Steht es, lassen die Bisse nach. Wenn das Wasser wieder fällt, beißen sie wieder etwas besser, aber lange nicht so gut wie bei steigendem Wasser. Wer früher viel auf Aal geangelt hat, kann eigentlich auch im norwegischen Salzwasser alles so machen wie früher. Einfache Durchlaufmontagen fürs Grundangeln reichen. Ob Sie lieber mit Sarg- oder Birnenblei angeln, ist auch egal. Wichtig ist, zwischen Hauptschnur und Vorfach einen Einhängewirbel zu montieren, damit Sie nachher bei den Aalen, die tief ge-



Der Fang eines einzigen norwegischen Aal-Abends. Mal ehrlich: Wann hatten Sie zum letzten Mal so ein Erlebnis in Deutschland?

zur Makrelenzeit bequem von Land aus mit der Spinnrute oder einem Makrelenpaternoster besorgen. Uns haben meist zehn Minuten gereicht, um genug Makrelen für eine Aalnacht zu bekommen. Am besten waren übrigens nicht die ganz frischen, sondern die, die schon einen Tag alt waren. Sie sind dann zwar etwas weicher und fallen beim Anködern leicht vom Haken, aber dafür muss man mit ihnen auch nicht weit werfen - fünf bis zehn Meter reichen völlig. Man kann mit dem Beginn des Aalangelns getrost warten, bis es dunkel ist. Es sei denn, Sie legen gesteigerten Wert darauf, möglichst viele Lippfische und Grundeln zu fangen. Die lassen, solange es hell ist, nämlich nichts verkommen und sind überdies so zahlreich, dass andere Fische chancenlos sind.

schluckt haben, die Vorfächer samt Haken schneller austauschen können. Die Aalbisse sind, wie gesagt „klassisch“. Nach dem Anschlagen muss die Rute sofort hochgerissen und schnellstmöglich eingekurbelt werden. Sie angeln nämlich auf einer steil abfallenden Kante mit vielen Versteckmöglichkeiten und Hindernissen. Je größer der Aal an der Leine, desto eher versucht er, da hinein zu entweichen. Aufgefallen ist uns auch, dass die Aale dort unempfindlich gegenüber dicker Schnur sind. Jedoch würde ich nicht über eine 0,45-er Monofile hinaus gehen. Monofil deshalb, weil dort relativ viele Steine und Muscheln am Grund liegen und sich die Geflochtene irgendwann durchscheuert. Wir haben dazu mit Karpfenruten in 2,75 lbs und



Aalangler brauchen in Norwegen kein Boot. Sie sollten aber ein robustes Dreibein einpacken, denn Erdspieße bekommt man zwischen den Felsen nicht in den Boden.

Freilaufrollen mit großer Übersetzung gefischt. Das war optimal. Nehmen Sie auf alle Fälle genug fertig gebundene Haken mit! Denn wenn es richtig beißt, sind pro Stunde und Rute durchaus um die 10 bis 15 Aale möglich. Und selbst bei normalen Verhältnissen sind es immer noch 4 bis 5 Stück pro Rute und Stun-

de. Im Allgemeinen schluckt ein Drittel aller Fische so tief, dass der Haken nicht zu lösen ist. Die Masse der Aale im Fjord sind gute Räucheraale zwischen 50 und 60 Zentimeter. Jedoch wird, wie bei unserem Test, ungefähr ein Drittel der Aale deutlich größer sein. Kalkulieren Sie ruhig Meteraale bei der Zusammenstellung Ihres Geräts mit ein und lassen Sie sich nicht, wie wir, erst von diesen Riesenschleimschlangen überraschen, um dann aus Schaden klug zu werden. Die Chance ist durchaus realistisch.

Leichtes Meeresangeln

Zugegeben: Wenn man die Boote sieht, die zur Anlage gehören und wenn man schon mal in Norwegen ist, dann angelt man natürlich auch auf „richtige Meeresfische“. Was das angeht, ist Feste das Revier fürs leichte Naturköderangeln. Rekordfische wird man wohl nicht an den Haken bekommen, jedoch ist eine Durchschnittsgröße von

2 kg bei den gängigsten Dorchartigen eine ziemlich praktische Portionsgröße. Die meisten Fische bissen zwischen 40 und 70 Meter Tiefe, Hauptfische waren Schellfisch, Wittling und Dorsch. Je nach Strömung angelten wir mit 300 bis 500 Gramm Blei und selbstgebauten Naturködervorfächern mit zwei Haken. Als Köder nahmen wir hauptsächlich die leicht zu beschaffenden Makrelen. Ansonsten ist das Revier durch seine geschützte Lage interessant für die ganze Familie. Selbst bei sehr schlechtem Wetter ist Angeln im Fjord immer noch möglich. Auch für Abwechslung ist gesorgt, denn uns gingen in einer Woche immerhin 19 Fischarten an den Haken. Und wenn Sie schon mal nach Feste fahren, vergessen Sie bloß Ihre leichte Spinnrute mitsamt ein paar kleinen Spinnern und Wobblern nicht. Im Binnensee gibt es nämlich jede Menge Forellen. Nach starken Regenfällen kommen neben den stationären, vorwiegend kleineren Fischen

auch größere Exemplare aus dem Bach, der das Gewässer speist, in den See. Und jetzt noch mal die Warnung an alle Aalang-



Ein Angelversuch auf Aal am Tage brachte vor allem Lippfische an den Haken.

ler: Erst wenn die Flut hoch ist und die Makrelen verangelt sind, lohnt es sich, eine Flasche Bier zu öffnen. Sonst wird das Bier in Feste schnell schal...

Infos/Buchung: Das Reiseziel Feste hat Din-Tur Deutschland im Programm (www.din-tur.de, E-Mail: info@din-tur.de, Telefon: 04221-6890586).



Wenn plötzlich andere Meeresfische beißen, ist der Aal-Spuk für diese Nacht leider vorbei. Aber so ein Dorsch ist doch auch nicht zu verachten, oder?

gen befindet, geschah das aus purer Bequemlichkeit. Dort war nämlich alles hell erleuchtet. Eigentlich zum Aalangeln saudämlich. Von Deutschland weiß man ja, dass es normalerweise schon ausreicht, kurz mit der Taschenlampe auf das Wasser zu leuchten, um sich eine Aalnacht komplett zu versauen. Aber wir hofften, dank der Festbeleuchtung wenigstens diesmal nicht in Hektik verfallen zu müssen und zwischen den Aalen in Ruhe ein Feierabendbierchen trinken zu können. Aber wer stellt eigentlich immer diese

sen wir es wirklich ruhiger angehen mit den Aalen“, versprochen wir uns und wussten doch, dass wir das nicht zu bestimmen hatten. Wer hier auf Aal angelt, ist offensichtlich selbst schuld, wenn er deswegen keine Zeit für einen Schluck Bier findet.

Aal ohne Boot

Wer nur auf Aal angeln möchte, braucht eigentlich in Feste kein Boot. Denn nicht nur die Aale beißen direkt unter der Ferienwohnung im kleinen Hafen, auch die Köder kann man sich

KOSMOS

Erfolg am Wasser!



Sonderausgabe nur € / D 9,95

■ Alles in einem Band – Friedfischangeln, Raubfischangeln und Fliegenfischen

Klaus Schmidt
Angeln
192 Seiten
€ / D 9,95
€/A 10,30; sFr 17,60
ISBN 3-440-09996-2



■ Der unkomplizierte Wegweiser durch Technik-Dschungel und Köderküche

Wulf Plickat
Modernes Karpfenangeln
160 Seiten
€ / D 19,90
€/A 20,50; sFr 33,60
ISBN 3-440-30221-1



Jetzt bestellen! Ganz einfach bei:

hqmedia GmbH - Postfach 22 11 12 - 80501 München
Tel. 089/24 23 48 03 - Fax 089/28 80 81 41 - jahr.top@hqmedia.de